



Andreas ROLOFF

Ausrufung von Nationalerbe-Bäumen Deutschlands gestartet

Seit Juli 2019 können herausragende, langlebige Bäume als Nationalerbe-Bäume erfasst und aus Sondermitteln gepflegt werden. Neben dem Alter und der einhergehenden oft beachtlichen Dimension, sind Ökologie und Kulturgeschichte wichtige Kriterien für eine Ausweisung. Die Begeisterung, sich für diese Nationalerbe-Bäume einzusetzen und diese zu erhalten, ist enorm. Bereits 100 Bäume sind gemeldet. Dieser Artikel berichtet über die ersten Ausweisungen, welche Idee dahintersteckt und wie es weitergehen wird.

Die sogenannten langlebigen Baumarten können regelmäßig ein Höchstalter von über 400 Jahren erreichen, einzelne Exemplare zum Teil sogar über 1.000 Jahre. Solche Baumarten sind: Eibe, Stiel- und Trauben-Eiche, Ginkgo, Ess-Kastanie, Sommer- und Winter-Linde, bisweilen auch Platane und Flatter-Ulme. Im Gebirge sind es Berg-Ahorn, Arve und Europäische Lärche.

Hintergrund

Diese Baumarten stellen daher auch nachvollziehbar den höchsten Anteil unter den Baum-Naturdenkmälern – und das macht deutlich, welche Verantwortung wir für solche alten

Bäume haben und dass alles daran zu setzen ist, sie der Nachwelt zu erhalten. Es ist beeindruckend sich klarzumachen, dass sie also über so lange Zeiträume alle Ereignisse, Veränderungen und Variabilitäten von Standort, Umfeld und Klima tolerieren können müssen. Demzufolge darf man bei ihnen auch von einem besonders hohen Anpassungspotenzial ausgehen.

Es gibt in Deutschland fast keine über 1.000-jährigen Bäume mehr, das hat auch historische Gründe, aber heutzutage ist ganz wesentlich die überzogene Sicherheitserwartung an alte Bäume dafür verantwortlich: Sie werden zu

Abbildung 1

Sommer-Linde (*Tilia platyphyllos*) in Heede/Emsland, der erste Nationalerbe-Baum Deutschlands (Foto: Andreas Roloff).

**Abbildung 2**

Queen Elizabeth I-Oak in Sussex/GB (Trauben-Eiche, *Quercus petraea*) mit fast 14 m Stammumfang und etwa 1.400 Jahren wohl die dickste und älteste Trauben-Eiche Europas (Foto: Andreas Roloff).

häufig „zurechtgesägt“, damit nichts mehr an Ästen herunterfallen kann, mit der Folge eines zunehmenden Siechtums und schließlich Absterbens, oder sie brechen auseinander wegen unterbliebener sinnvoller Sicherungsmaßnahmen. Weitere Ursachen können Standortprobleme, Baumaßnahmen und Beschädigung von Wurzeln sein.

Bäume mit einem solchen Alter oder zumindest dieser potenziellen Lebenserwartung sind neben Naturmonumenten auch Kulturgeschichte. Dies kann man lokal bei besonderen Veranstaltungen am beziehungsweise zum Baum erfahren. Bereits bestehende Schutzkategorien (Naturdenkmal, Naturschutzgebiet, Nationales Naturmonument) reichen für solche national herausragenden Einzelbäume nicht aus, da die erstgenannte zu lokal/regional ist und ihre Umsetzung/Einhaltung zudem spürbar von den verfügbaren Finanzen und ihren Prioritäten sowie der Motivation der dafür zuständigen Bearbeiter abhängig ist (SCHRÖDER 2019). Die beiden letztgenannten Kategorien bezwecken einen Flächenschutz, was zum Beispiel bei den Ivenacker Eichen sehr sinnvoll ist (URL 1), nicht jedoch bei Einzelbäumen im Stadtgebiet oder dörflichen Raum.

Anregung dafür waren zum Beispiel „National Heritage Trees“-Ernennungen in anderen Ländern, wie in England (STOKES & RODGER 2004), wo es seit etwa 40 Jahren ähnlich läuft (Abbildung 2). Dafür ist die Deutsche Dendrologische Gesellschaft (DDG, www.ddg-web.de) ein optimaler und hochkompetenter Partner beziehungsweise Akteur, deren Satzung einen solchen Vereinszweck auch ausdrücklich nennt: Bäume fördern und schützen. Zudem sind in der DDG besonders viele Baumkenner und -experten vereinigt und sie ist maßgeblich an der Champion Trees-Datenbank beteiligt, die viele potenzielle Kandidatenbäume enthält (www.championtrees.de).

Intention

Pflegemaßnahmen an solchen Altbäumen sollten nur ausgewiesenen Experten überlassen werden, oder sie können reduziert werden beziehungsweise teilweise sogar unterbleiben, da diese Bäume die Lebens- und Wachstumsprozesse oft in besonderer Weise selbst optimieren. Die Uraltbäume sind auch aus wissenschaftlicher Sicht hochinteressant, zum Beispiel in ihrer Baumbiologie (Alterungsprozesse, Kronenrückzug, Lebensgemeinschaften), Genetik (Mutationen an alten Ästen) und Pathologie (Resistenzen).

Die Zeit ist reif, solche (potenziellen) Uralt-Bäume dauerhaft verantwortungsvoll zu schützen und gegebenenfalls zu pflegen, um ihnen damit langfristig ein „Altern in Würde“ zu ermöglichen. Dafür werden nun seit Juli 2019 insgesamt 100 „Nationalerbe-Bäume“ von den genannten Baumarten mit über 400 cm Stammumfang und einem Alter von möglichst über 400 Jahren vom Kuratorium gesucht, ausgewählt und gekürt. Für diese Bäume werden dann aus Sondermitteln notwendige Pflege-, Schutz- und Umfeldmaßnahmen gefördert: Es liegt die Zusage einer Stiftung vor, alle anfallenden Kosten für zunächst 5 Jahre zu übernehmen (die Perspektive dafür ist auch länger) – als Förderer hat die Eva Mayr-Stihl Stiftung, Waiblingen, ihre Bereitschaft dafür verbindlich zugesagt.

Stand der Aktivitäten und erste Ausrufungen

Ein Kuratorium Nationalerbe-Bäume in der DDG ist seit 05.07.2019 mit 5 Mitgliedern vollzählig berufen.

Inzwischen wurden 11 würdige erste Baumkandidaten ausgewählt, um für diese die Ausrufung, Maßnahmenagenda, Pflege- und Schutzkonzeption zeitnah auszuarbeiten und mit der Umsetzung zu beginnen. Hierzu erfolgt die Kontaktaufnahme zu den Baumverantwortlichen und Eigentümern, wie Gemeinden, Landkreise, Kirche und Privatpersonen. Für die ersten vier Bäume ist die Vertragsunterzeichnung bereits abgeschlossen. Text und Layout der repräsentativen Tafeln am Baum wurden erarbeitet und sind inzwischen aufgestellt.

Die Ausrufungen haben am 05.10.2019 mit dem ersten Nationalerbe-Baum begonnen: Es ist die Heeder Sommer-Linde (Niedersachsen), mit zirka 17 m Stammumfang der dickste vollstämmige Baum Deutschlands, bei einem Alter von etwa 600 bis 800 Jahren. Der Baum ist sicher einer der bestgeeigneten ersten Kandidaten überhaupt (siehe Abbildung 1). Vor Ort waren alle Beteiligten

und Verantwortlichen sofort begeistert über diese Auszeichnung und beteiligten sich intensiv an der Vorbereitung der Veranstaltung. Bei der Zeremonie war dann einfach alles perfekt: Wetter, Teilnehmerzahl (etwa 150) und -stimmung, Grußworte (Bürgermeister, Bundestagsabgeordnete, Landkreisvertreter, DDG-Präsident), Ablauf mit Musikverein und Verköstigung sowie eigens für die Ausrufung hergestellter Lindenblüten-Schokolade (mit Blüten der Heeder Linde), Info-Ausstellung der DDG sowie Holz- und Baumexponate, Gespräche und positive Rückmeldungen der Teilnehmer, repräsentative Tafel zum Baum.

Dies war eine optimale und vor Ort hervorragend vorbereitete Premiere. Das Medienecho übertraf alle Erwartungen, ebenso die vielen begeisterten Zuschriften über diese Initiative (hierzu ein Video des Norddeutschen Rundfunks; www.ndr.de/fernsehen/sendungen/hallo_niedersachsen/Dicke-Linde-wird-zu-Nationalerbe-erklaert,hallonds54358.html).

Am 19.10.2019 folgte dann die zweite Ausrufung mit dem stärksten, frei zugänglichen Ginkgo Deutschlands in Riesa-Jahnishausen (Sachsen) mit einem Stammumfang von 5,15 m an der Taille bei einem Alter von etwa 210 Jahren – einer der bestgeeigneten Ginkgo-Kandidaten Deutschlands (Abbildung 3). Dieser Baum beeindruckt vor allem durch seinen einmaligen Habitus mit tief gegabeltem, wulstigen Stamm und den vielfach gebogenen Stämmlingen. Er ist daher schon jetzt ein „Charakterbaum“ (HARTIG & ROLOFF 2018; ROLOFF 2018) und steht zudem im romantischen, denkmalgeschützten Schlosspark Jahnishausen an prägnanter Stelle. Die Denkmalschutz-Konzeption des Parks wird derzeit neu überarbeitet und angepasst, dabei soll der Ginkgo nun einen noch höheren Stellenwert erhalten.

Auch hier übertraf die Ausrufungszeremonie (Abbildung 4) die Erwartungen bei weitem, sowohl die Teilnehmerzahl (250) betreffend als auch die Aktivitäten der Grundstückseigentümer-Gemeinschaft, welche 3 Wochen lang vorher eigens dafür Fingerfood hergestellt hatten – auch kurioses, wie gebackene Ginkgo-Blätter.

Als dritter Nationalerbe-Baum folgte am 27.10.2019 eine Eibe in Flintbek (bei Kiel, Schleswig-Holstein) mit einem bewegenden Sonntags-Gottesdienst zum Baum, da es sich um einen Kirchenbaum handelt. Der Pastor hat dabei in seiner Predigt intensiv Bezug zu Bäumen und auf diese Eibe genommen, auch die Lieder wurden danach ausgewählt. Die 85 Gäste waren von dieser



Abbildung 3
Der Ginkgo (*Ginkgo biloba*) im Schlosspark Riesa-Jahnishausen (Foto: Andreas Roloff).

Besonderheit der Ausrufung sehr beeindruckt. Mit ihrem Alter von 600 bis 800 Jahren ist sie eine der ältesten Eiben des Landes, bei einem Stammumfang von 3,93 m in 1,30 m Höhe (Abbildungen 5 und 6). Sie steht auf Kirchengrund nicht weit von der imposanten Holzkirche entfernt auf einer Geländerippe, die nach Süden und Westen unmittelbar hinter dem Baum etwa 10 m tief abfällt, was neben der von Natur aus gegebenen Langsamwüchsigkeit der Eibe zur moderaten Stammstärke dieses alten Baumes geführt hat.

Inzwischen treffen viele interessante (zu zum Teil noch völlig unbekanntem Uraltbäumen), bewegende (mit teils sehr starkem emotionalen Bezug der Meldeperson) und begeisterte (über die Initiative) Meldungen und Zuschriften aus allen Teilen der Republik ein, mittlerweile sind es etwa 100 Meldungen. Daraus wurden die Kandidaten des laufenden Jahres ausgewählt und werden nun vor Ort geprüft, bevor sie öffentlich gemacht werden.

Resümee und weiteres Vorgehen

Die Rückmeldungen während der Veranstaltungen, die Meldungen von Kandidaten und die Kommentare zu dieser neuen Baum-Kategorie in Deutschland lassen bereits jetzt erkennen, dass es damit gelingen wird, alte Bäume ganz allgemein mehr wertzuschätzen, zu schützen und der Nachwelt zu erhalten. Dies erfüllt die Akteure mit großer Freude: Hier entsteht etwas ganz Neues an Bewusstsein und Respekt, verbunden mit sehr persönlicher und emotionaler Kommunikation und einer signifikant zunehmenden Zahl von Baumliebhabern. Es wird sehr spannend, dies weiter zu verfolgen. Mehrere Uralt-Bäume sind bereits jetzt durch diese Initiative vor ihrem Absägen oder Verstümmeln bewahrt worden,

Abbildung 4
Eindrucksvoller,
starker Stamm der
etwa 800-jährigen
Eibe (Foto:
Andreas Roloff).



alleine deshalb, weil sie vorab auf die Liste möglicher Kandidaten gesetzt worden sind.

Für jeden dieser Bäume wird ein Pflegekonzept erarbeitet, sofern sinnvoll und notwendig. Pflege-, Sicherungs- und Schutzmaßnahmen werden jeweils am konkreten Baum besprochen, festgelegt und – soweit der Eigentümer zustimmt – auch finanziert.

Das Kuratorium wird die weiteren Kandidaten beraten und dabei zunächst vorrangig sowohl die noch fehlenden Baumarten als auch die

weiteren Bundesländer berücksichtigen, da alle zeitnah mit dabei sein sollen und wollen. Aufgrund der umfangreichen Vorarbeiten zu jedem Baum und einer begrenzten Zahl infrage kommender Wochenenden ist dabei maximal mit 10 Ausrufungen pro Jahr zu rechnen. Somit könnte die erste Bundesländer-Runde 2021 abgeschlossen sein. Dann werden auch Baumarten und Bundesländer zum zweiten oder dritten Mal drankommen. Die Reihenfolge wird sich dabei vor allem aus Baum- oder Pflege-Besonderheiten, der Lokation und einer angemessenen Berücksichtigung der Baumarten ergeben (siehe ROLOFF 2020).

Auf der Homepage www.nationalerbe-baeume.de finden sich tagaktuell mehr Informationen, auch über die weiteren Planungen und vertraglich festgelegte Kandidaten.

Mittlerweile steht auch der 4. Nationalerbe-Baum fest: die „1.000-jährige“ Eiche in Nagel/ Oberfranken.

Literatur

- HARTIG, A. & ROLOFF, A. (2018): Bäume mit Charakter. – BaumZeitung Heft 06: 33–36.
- ROLOFF, A. (2018): Der Charakter unserer Bäume – ihre Eigenschaften und Besonderheiten. – Ulmer, Stuttgart.
- ROLOFF, A. (Hrsg., 2020): Die starken Bäume Deutschlands – 111 faszinierende Naturerben und ihre Geschichten. – Quelle & Meyer, Wiebelsheim.
- SCHRÖDER, R. (2019): Ernste Gefahr für die Baum-Naturdenkmale: 90 von 212 Naturdenkmalen des Landkreises Görlitz sollen aufgehoben werden. – Ginkgoblätter Heft 157: 19–26.
- STOKES, J. & RODGER, D. (2004): The Heritage Trees of Britain and Northern Ireland. – Constable & Robinson, London.
- URL 1: Nationale Naturmonumente (Bundesamt für Naturschutz); www.bfn.de/themen/gebietsschutz-grossschutzgebiete/nationale-naturmonumente.html (abgerufen 01.02.2020).

Autor



Prof. Dr. Andreas Roloff,
Jahrgang 1955.

Studium der Psychologie und Forstwissenschaften in Göttingen, Promotion und Habilitation an der Universität Göttingen von 1984 bis 1989. Im Anschluss Professur für Forstbotanik/ Dendrologie an der Universität Göttingen, seit 1994 Lehrstuhl für Forstbotanik an der Technischen Universität (TU) Dresden.

Technische Universität Dresden
Institut für Forstbotanik und Forstzoologie
01737 Tharandt

+49 0351-463 31202
roloff@forst.tu-dresden.de

Zitiervorschlag

ROLOFF, A. (2020): Ausrufung von Nationalerbe-Bäumen Deutschlands gestartet. – ANLiegen Natur 42(2): 69–72, Laufen; www.anl.bayern.de/publikationen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Anliegen Natur](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [42_2_2020](#)

Autor(en)/Author(s): Roloff Andreas

Artikel/Article: [Ausrufung von Nationalerbe-Bäumen Deutschlands gestartet 69-72](#)